

im Sinne H. Aubins 'Einheit und Vielheit' in der kulturellen Struktur des römischen Reiches vorfinden.³ Belassen wir es bei diesen Andeutungen und erproben wir die Methode an einem bestimmten Thema, an den römischen Rhein- und Donauprovinzen im 5. Jahrh. n. Chr. Da dieses Thema sehr umfangreich und noch wenig bearbeitet ist, beschränken wir uns auf die Behandlung der Siedlungsgeschichte, der Geschichte der Gefäßkeramik und einer Erscheinung des Kirchenbaus, also dreier voneinander möglichst unabhängiger Kulturbereiche. Indem wir so verfahren, betonen wir den diachorischen Aspekt historischer Forschung, durch die Beschränkung auf das 5. Jahrh. tragen wir dem diachronischen Aspekt Rechnung.

1. Siedlungsgeschichte

Es ist nicht möglich, hier auf die Reichsgeschichte des 5. Jahrhunderts einzugehen. Wir setzen deshalb den siedlungsgeschichtlichen Feststellungen nur knappe Skizzen der bedeutenden ethnischen Veränderungen voran. Die Provinzen werden von Osten nach Westen besprochen, weil im 5. Jahrhundert entscheidende ethnische Bewegungen in dieser Richtung verliefen.

Pannonien war unter Diokletian in vier Provinzen aufgeteilt worden, in die drei an der Donau gelegenen Provinzen Pannonia I, Valeria und Pannonia II sowie die im Hinterland an der Save gelegene Provinz Savia. Die Nachbarn dieser Provinzen waren von Böhmen bis zur March Sueben, die vordem Markomannen genannt wurden, und am Rande des mährisch-slowakischen Berglandes Quaden. Östlich des Nord-Süd-Verlaufes der Donau liegt die große ungarische Tiefebene. Sie war während des 4. Jahrhunderts vorwiegend von Reiterhirten bevölkert, die eine iranische Sprache sprachen. Die pannonischen Grenzprovinzen mußten sich an zwei Fronten wehren, im Norden

angeführten Grundgedanken: H. Aubin, Grundlagen und Perspektiven geschichtlicher Kulturraumforschung und Kulturmorphologie (Hrg. F. Petri) (Bonn 1965), besonders in der Frings-Festschrift: Rhein. Viertelj. bl. 17, 1952, 305-331 (= Grundlagen, s. vorher 100-124). - Für die angeschnittenen Fragen ist methodisch wichtig: S. v. Schnurbein, Die kulturgeschichtliche Stellung des nördlichen Rätien: Ber RGK 63, 1982, 5-16.

³ H. Aubin, Zwischen Altertum und Neuzeit, in: Festschrift für S. A. Kähler: Schicksalswege deutscher Vergangenheit (hrg. W. Hubatsch) (Düsseldorf 1950) 15-42 (= Grundlagen, s. Anm. 2, 325-345).